

KAMMERMUSIK— LUNCHKONZERT

Florian Walser Klarinette
trio oreade

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Do 07. Okt 2021
Kleine Tonhalle

KAMMERMUSIK— LUNCHKONZERT

Do 07. Okt 2021

12.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Lunchkonzerte

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Florian Walser Klarinette

trio oreade

Yukiko Ishibashi Violine

Ursula Sarnthein Viola

Christine Hu Violoncello



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



CREDIT SUISSE 

PROGRAMM

Armin Schibler 1920–1986

«Cinq pièces brèves» für Violine, Bratsche und Cello

komponiert 1979

ca. 12'

Leoš Janáček 1854–1928

«Auf verwachsenem Pfade»

(Arr. für Klarinette, Violine, Viola und Violoncello von M. Ucki)

komponiert 1900–1911

I. Unsere Abende

II. Ein verwehtes Blatt

III. Kommt mit!

IV. Die Friedecker Mutter Gottes

V. Sie schwatzten wie die Schwalben

VI. Es stockt das Wort!

VII. Gute Nacht!

VIII. So namenlos bange

IX. In Tränen

X. Das Käuzchen ist nicht fortgefliegen!

ca. 25'

Keine Pause

Das nächste Kammermusik- Lunchkonzert

Do 09. Dez 2021

12.15 Uhr – Kleine Tonhalle

Elisabeth Harringer-Pignat Violine

Kamil Łosiewicz Kontrabass

Michael Reid Klarinette

Matthias Rácz Fagott

Heinz Saurer Trompete

Seth Quistad Posaune

Christian Hartmann Schlagzeug

Thomas Sarbacher Sprecher

Igor Strawinsky «Histoire du Soldat»

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon aus.

Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Armin Schibler

«Cinq pièces brèves» für Violine, Bratsche und Cello (1979)

Als einer der meistgespielten Schweizer Komponisten seiner Zeit war der in Kreuzlingen (TG) geborene Armin Schibler eine vernetzte Grösse der Kulturwelt. Er verfasste insgesamt über 180 musikalische Werke. Dabei bediente er jedoch nicht nur die traditionellen Gattungen wie Oper, Sinfonie und Kammermusik, sondern machte sich vor allem zwischen 1970 und 1980 für die Entwicklung des «Hörwerks» stark: Mit dem Einsatz von Sprechern begab er sich auf die Suche nach «dem Gleichgewicht zwischen Gefühls- und Denkbereich, zwischen Musik und Sprache». Zum Beispiel 1971/72 schrieb er «The Point of Return». Der Schriftsteller und Politiker Erwin Jaeckle urteilte darüber: «Nach 150 Jahren, die dem Wort eine eigengesetzliche, aber musikantisch verfahrenende fremde Welt aufpropften, stehen bei Schibler die Künste mit kreisenden Fächern ineinander. Er bricht damit aus dem Konzertsaal aus; der Alltag wird sakral. Das liegt jenseits des geschmäcklerischen Hörens. Es will dem Konzertsaal neuen Sinn geben.»

Genau in jene Schaffenszeit, in der sich Schibler intensiv mit den Hörwerken beschäftigte, fallen auch seine «Cinq pièces brèves». Er schrieb sie 1979 als «Hommage à Erwin Jaeckle». Schibler widmete sie also seinem freundlichen Kritiker. Jaeckle war als Redakteur und ehemaliger Nationalrat in Zürich bekannt. Zudem erschuf der neuromantische Lyriker auch zahlreiche Gedichte und Essays.

Die Auseinandersetzung mit Musik und Sprache führte dazu, dass Schibler auch Streichwerke mit Sprechstimme schrieb. Sein Streichtrio «Cinq pièces brèves» besitzt jedoch eine klassische Besetzung. Schibler betonte immer wieder, dass er sich nie dem «beschämenden Zwang gefügt» habe, «partout als fortschrittlich gelten zu wollen». Doch nicht nur in der Besetzung, sondern auch in der Tonsprache ist zu erkennen, dass Schibler Musik schreiben wollte, die der Tradition standzuhalten vermag. Die Form der «Cinq pièces brèves» ist typisch für Schibler: Sie weist keine fünf voneinander abgegrenzten kleinen Stücke auf, sondern (wie viele seiner anderen Werke) eine «einsätzliche Bogenform». Bei dieser seien, so der Komponist, «die einzelnen Satzkontraste zu Unterteilen eines ganzen, pausenlosen Ganzen» geworden.

«Ist es unbescheiden, sich zum Höchsten verpflichtet zu fühlen? Ich bin gewaltig verpflichtet – doch bringt das Ausharren auf dieser Linie das einzig wahre Glück, das dem Menschen beschieden sein kann.»

Armin Schibler

Leoš Janáček

«Auf verwachsenem Pfade» (1900–1911)

Die Trauer, die man verspürt, wenn das eigene Kind stirbt, lässt sich nicht in Worte fassen. Der tschechische Komponist Leoš Janáček musste dieses Leid sogar zweimal durchleben: 1890 starb sein gerade einmal zweijähriger Sohn Vladimír an Scharlach; 1903 (mit 21 Jahren) dann auch noch seine Tochter Olga an Typhus. Und nicht nur das – es gab in dieser Zeit noch viel mehr, das Janáčeks Gemüt trübte: Seine Ehe war eine Katastrophe, der grosse Erfolg als Komponist liess auf sich warten und er sass als Chorleiter und Klavierlehrer in Brünn fest.

In seinem Klavierzyklus «Auf verwachsenem Pfade» (tschechisch: «Po zarostlém chodníčku»), der hier in einer Bearbeitung erklingt, finden sich all diese Gefühle und andere autobiografische Zeugnisse wieder. Janáček betonte 1908 in einem Brief an den Freund und Herausgeber Jan Branberger, in den Stücken seien «längst vergangene Erinnerungen enthalten». Auch wenn sie nicht nur voller Freude waren, führt er weiter aus: «Sie sind mir so lieb, dass ich sie wohl nie vergessen werde.» Voller Nüchternheit und ohne jegliche Sentimentalität gewährt Janáček mit dem Werk einen Einblick in sein Leben. Der Zyklus ist mehr durch Stimmungen, Kontraste, Wendungen und einzelne Themen geprägt als durch motivisch-thematische Entwicklungen.

Die Entstehungsgeschichte des Klavierzyklus ist kompliziert und – wie oft bei Janáček – in unterschiedlichen Versionen überliefert. Klar ist jedoch, dass es sich dabei nicht um einen von vornherein geplanten Zyklus handelt, sondern dass er über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren entstanden ist. Die ersten fünf Kompositionen wurden 1900/01 geschrieben und erschienen als kleine Stücke für Harmonium in Heftform in den «Slawischen Melodien». Ab 1908 instrumentierte und benannte Janáček sie um und ergänzte weitere fünf Nummern (3, 5, 6, 8 und 9). Diese zehn Stücke mit poetischen Titeln bilden den ersten Teil, die der Komponist so 1911 veröffentlichte. Vom zweiten Teil (weitere fünf Kompositionen) wurde zu Janáčeks Lebzeiten nur die erste Nummer («Andante») veröffentlicht.

Werktexte: Franziska Sagner





FLORIAN WALSER

Klarinette

Florian Walser wurde in Zürich und Basel von Heinz Hofer, Elmar Schmid und Hans Rudolf Stalder zum Klarinettenisten ausgebildet. Seit 1990 ist er Klarinettenist im Tonhalle-Orchester Zürich (Es-Klarinette / 2. und 3. Klarinette). Daneben tritt er regelmässig als Kammermusiker auf, so mit dem Schweizer Oktett, den Sagemattlern, eifachs.ch und in zahlreichen Projekten des Tonhalle-Orchesters Zürich.

Zudem ist Florian Walser als Komponist und Arrangeur tätig. 2001 war er Mitarbeiter an der Edition «Volksmusiksammlung Hanny Christen»; 2010 an der Edition der 63 Sagemattler-Tänze (1887) und 2011 der 50 ländlichen Tänze von Ferdinand Lötscher (1880).

Seit 2008 ist Florian Walser künstlerischer Leiter des Festivals Stubete am See für neue Schweizer Volksmusik in der Tonhalle Zürich. Seit 2020 ist er zudem künstlerischer Leiter der Stubete am See in Sils im Engadin. Von 2012 bis 2014 war er Geschäftsführer des Zentrums für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik im Roothuus Gonten. 2014 bis 2019 war er Mitglied der eidgenössischen Jury des Schweizer Musikpreises, davon zwei Jahre als Präsident.

TRIO OREADE

Yukiko Ishibashi, Violine
Ursula Sarnthein, Viola
Christine Hu, Violoncello

Das trio oreade spielt in seiner heutigen Konstellation seit 2012 zusammen. Yukiko Ishibashi (Violine) und Ursula Sarnthein (Viola) sind Mitglieder des Tonhalle-Orchesters Zürich, Christine Hu (Violoncello) spielt im Philharmonischen Staatsorchester Hamburg. Das Ensemble gewann 2012 den 1. Preis beim Internationalen Wettbewerb für Streichtrios München sowie 2014 den 1. Preis beim Kammermusik-Wettbewerb der August-Pickhard-Stiftung Basel. Konzerte führten es u. a. bereits in die Tonhalle Zürich, das Casino Basel und das Menuhin Festival Gstaad. 2015 erschien die erfolgreiche Debut-CD bei BNM-Medien.

Von 2013 bis 2015 studierte das Trio im Kammermusik-Graduate-Course an der Hochschule für Musik Basel bei Prof. Rainer Schmidt (Hagen-Quartett). Ausserdem erhielt es wichtige Impulse von Ferenc Rados, Heinrich Schiff und Giovanni Antonini. Seit September 2017 spielen Yukiko Ishibashi und Ursula Sarnthein auf Instrumenten von Antonio Stradivari, eine freundliche Leihgabe der Stradivari-Stiftung Habisreutinger.

www.trio-oreade.ch/vita



Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Franziska Sagner, Ulrike Thiele

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Kathrin Rossetti, Felix Baumgartner, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendantin), Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb), Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen), Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb), Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Asuera Stiftung

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Martinů Stiftung Basel

Max Kohler Stiftung

Monika und Thomas Bär

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetia

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS, der ersten vollelektrischen Luxuslimousine von Mercedes-EQ, in eine neue Ära. Das Elektrofahrzeug mit der innovativsten Technologie ist gleichzeitig das aerodynamischste Serienfahrzeug der Welt und überzeugt mit einer unschlagbaren **Reichweite von bis zu 776 km**.
Der neue EQS. Demnächst bei uns.

Jetzt mehr erfahren unter merbagretail.ch/eqs



MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Mein Partner für Mercedes-Benz seit 1912.

EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.

